Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
M. unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig • 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 37. **Neunkirchen, Samstag den 14. September 1935.** **43. Jahrgang.**

Wem sein eigner Beifall nicht genügt,
macht an dem Beifall der Menschen
einen schlechten Gewinn.
Johann Gottfried Seume.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Als letzter Markstein in der Entwicklung des Arbeitsdienstes ist die allgemeine Arbeitsdienstpflicht erklärt worden, am 1. Oktober 1935 in Kraft tritt.

Berlin. Am 17. 9. reist eine deutsche Segelflugexpedition nach Japan mit den Segelfliegern Wolf Hirth, Karl Baur und Hellmuth Hans Stolz. Sie veranstaltet in Japan Schulungskurse.

Berlin. Die Reichsbahn führt auf den Bahnstrecken Berlin-Frankfurt-Küstrin und Nürnberg-Halle-Leipzig den elektrischen Betrieb ein.

Berlin. Am 8. September überreichte der neue Botschafter Italiens, Bernardo Attolico dem Führer und Reichskanzler Hitler sein Beglaubigungsschreiben.

Freizeitlager für Jungarbeiter.

Dr. Ley, Leiter der Deutschen Arbeitsfront, will mit der Urlaubsregelung für Jungarbeiter die Durchführung von Freizeitlagern beginnen.

Düsseldorf. Auf dem Wege durch Deutschland traf eine Ausstellung hier ein und bezog für drei Wochen ihre Kunstausstellung im Kunstpalast.

Friedrichshafen. Das im Bau befindliche Luftschiff LZ 129 soll Anfang Dezember fertig und beginnt dann seine Probefahrten.

Der Druck Litauens auf die Deutschen im Memelland wird immer stärker, und es ist in Deutschland über, diesem Druck noch länger tatenlos zuzusehen. Bei einer national-sozialistischen Grenzlandveranstaltung hat Ministerpräsident Göring deutsche Worte gesprochen, die auch von der litauischen Regierung verstanden worden sein, wenn sie auch die deutsche Sprache im Memelland durch die Ententemächte garantierte Selbstverwaltung nicht mehr gelten lassen wollen. Der Krug geht so lange zum Wasser, bis daß er bricht, und eines Tages wird mit unserer deutschen Geduld am Ende.

Nachdem dem Spitzenkandidat der memelländischen Einheitsliste Dr. Schreiber rechtswidrig die litauische Staatsbürgerschaft und damit auch durch den litauischen Gouverneur entzogen wurde, der an vierter Stelle auf der memelländischen Einheitsliste stand, ist durch rechtswidrige Entziehung der Staatsbürgerschaft das passive Wahlrecht entzogen. Auch bei Dr. Brindlinger ist damit auch die Staatsangehörigkeit in Zweifel gezogen worden.

Deutschland und Oesterreich.

DNB Berlin. Namens der deutschen Reichsregierung hat der deutsche Gesandte in Wien, Herr v. Papen, bei der österreichischen Bundesregierung schärfsten Einspruch gegen Unwahrheiten und Verleumdungen sowie tendenziöse Darstellungen der innerösterreichischen Lage erhoben, die in Teilen der österreichischen Presse gegen das Reich und seine führenden Persönlichkeiten enthalten waren.

Die sich daran anschließende Aussprache, in der auch vom deutschen Minister des Aeußern die analogen Beschwerden vorgebracht worden, ergab Uebereinstimmung dahin, daß es ernstlich zu bedauern sei, wenn die Presse des einen oder andern Landes Beleidigungen oder Verleumdungen bei der Behandlung des anderen Landes, seiner Einrichtungen und Staatsmänner zuschulden kommen lässt und daß vielmehr dahin zu wirken sei, die Presse beider Länder der Herstellung normaler Beziehungen mehr als zuträglich zu machen.

Der Völkerbund und Italien. Im Völkerbund soll die Stimmung gegen das eroberungssüchtige Italien für dieses nicht günstig sein. Auf der Suche nach Bundesgenossen und Wegen, den rabiat gewordenen Bundesbruder von dem Eroberungszuge zurückzuhalten, wurde zunächst ein Fünferausschuß gebildet, der den italienischen Angriff verzögern soll. Das haben England und Frankreich nun schon erreicht, daß die Mehrzahl der Völkerbundsmitglieder gegen Italien eingenommen sind. Diese Stimmung zu verstärken wird der gemeinsamen Tätigkeit der Pariser und Londoner Presse nicht allzu schwer fallen. Es kommt nun auf Mussolini an, ob er sich diese seine Pläne verzögernde Haltung gefallen lassen wird. England und Frankreich stützen sich nun auf den Völkerbund, um Italien zu verhindern, den fetten Brocken Abessinien allein zu gewinnen, aber zugleich ist dies ein Beweis ihrer eigenen Schwäche. Als die englische Flotte im Weltkriege die Gefährlichkeit der deutschen Flotte u. der deutschen U-Boote erkannt hatte, war sie verschnupft und blieb in den sicheren Häfen, bis der Krieg aus war. Das Mittelmeer kann in einem neuen Kriege, durch U-Boote und Bombenflugzeuge unsicher gemacht, die englische Flotte noch einmal zwingen sich zu verstecken. Deshalb ist ein Krieg für England eine gefährliche Sache.

Den Fünfer-Ausschuß bilden auf den Vorschlag des Ratspräsidenten je ein Vertreter Englands, Frankreichs, Spaniens, der Türkei und Polens. Italien enthielt sich der Stimme. Das spanische Mitglied Madariaga übernimmt den Vorsitz. Die italienischen Zeitungen schreiben über diese Völkerbundsmaßnahmen, die Sozialisten, Kommunisten verbündeten sich mit den englischen Labouristen und den Freimaurern aller Länder zu einem antifaschistischen Bunde, der mit dem Imperialismus (England), den Verkäufern von Kanonen und den Peinigern der Neger zusammengehe. Wenn wir von diesem Gesichtspunkte aus die Welt betrachten, dann wird uns klar, daß der italienische Faschismus und der Faschismus überhaupt im Völkerbund keine Freunde hat. Die Denkschrift, die Italien dem Völkerbund über die Zustände in Abessinien überreichte, hat gar keine Beachtung gefunden. Die Italiener haben schnell begriffen, wohin die Reise geht; sie müssen nun am eigenen Leibe erfahren, wie aus ihren Verbündeten in-die-Länge-ziehen der Entscheidung, das Uebertragen dieser auf den Völkerbund, in dem sich Frankreich und England ein wunderbares Instrument geschaffen haben, um der Gerechtigkeit in der Welt Geltung zu verschaffen wie sie die auffassen, soll Italien müde und reif zum Verzicht machen, bevor der Krieg begonnen hat. Nach langer Zeit beginnen die italienischen Zeitungen die Augen aufzumachen und Deutschland wegen seiner neutralen Haltung zu loben. Wir aber wollen nicht vergessen, daß uns die ehemaligen Verbündeten im Weltkriege durch englisch-französische Versprechungen treulos verlassen haben und uns in den Rücken gefallen sind.

England trifft militärische Vorbereitungen auf der Insel Malta, am Suezkanal und in Aegypten. Wahrscheinlich auch in England selbst, aber darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

London. Englische Zeitungen berichten, der Fünferausschuß habe von Mussolini die Zusicherung erhalten, daß Italien den Krieg nicht beginnen werde, solange die Beratungen in Genf fortgesetzt werden. Eine neue Dreierkonferenz werde in Stresa stattfinden.

Ein englischer Vorschlag zur Lösung der abessinischen Frage ist folgender: Durch einen Oberkommissar und seine Beamten im Auftrag des Völkerbundes, oder durch drei Unterzeichnermächte des Vertrags über Abessinien vom Jahre 1906, nämlich Frankreich, Großbritannien und Italien die Verwaltung von Abessinien zu führen.

Da hätten wir mit unserer Voraussetzung in voriger Nummer genau Recht behalten. Mit der „freien Jagd" für den Kaiser wird es bei guter Führung auch noch geraten.

Schweiz. Das Volk lehnte in der Abstimmung zum Volksbegehren auf eine Totalrevision der Bundesverfassung diese mit 510000 gegen 193000 ab.

Genf, 9. September. Heute wurde die 16. Völkerbundsversammlung eröffnet und zum neuen Ratspräsidenten der tschechische Außenminister Benesch gewählt. 50 Länder sind vertreten.

Frankreich. Die Manöver der motorisierten Truppen in der Champagne sind beendet. Der Kriegsminister teilte der Presse mit, daß die motorisierten Einheiten sich zwar bewährt hätten, aber das moderne Kriegsmaterial erschwere die nationale Verteidigung durch den ungeheuer großen Materialverbrauch.

Portugal. Ein Aufstandsversuch durch einen Marineoffizier wurde unterdrückt und der Anstifter verhaftet.

Polen. Auf Einspruch der deutschen Vertreter haben die polnischen Behörden veranlaßt, daß eine Anzahl deutsche Schulen, die bereits geschlossen waren, oder noch geschlossen werden sollten, weil sie nur 40 Kinder zu unterrichten hatten, bestehen bleiben.

Rumänien. Außenminister Titulescu wird eine Reise nach Rußland unternehmen. Der Finanzminister Antonescu und wahrscheinlich auch der Erste Minister Tatarescu suchen demnächst Paris in Geldangelegenheiten auf. Der rumänische Kredit im Ausland soll recht mäßig sein.

Neuyork. In dem Prozeß wegen des Ueberfalls auf den Lloyddampfer Bremen in Neuyork und das Herabreißen der deutschen Fahne hat Richter Louis Brodsky die angeklagten Kommunisten frei gesprochen und in der Begründung des Urteils Beleidigungen gegen Deutschland ausgesprochen, die darauf schließen lassen, daß dieser Richter selbst Kommunist ist. Der deutsche Botschafter Dr. Luther hat bei der Regierung der Vereinigten Staaten gegen diese Beleidigungen protestiert.

Louisiana (Ver. Staaten). Auf den als Diktator bezeichneten Gouverneur Huny Long gab im Parlamentsgebäude ein junger Arzt zwei Schüsse ab, von denen einer Long in den Leib traf. Der Täter wurde von dessen privater Leibwacht sofort erschossen. Long war ursprünglich Anhänger der Roosevelt'schen Wirtschaftspolitik, später ein schlimmer Gegner. Er wollte auch Präsident werden. Er ist an seinen Wunden gestorben.

China. Im Anschluß an die starken Ueberschwemmungen, welche in diesem Jahre die Hauptströme des Landes Yangtsekiang und Hwangho verursacht haben, wobei schätzungsweise 75000 Menschen verunglückten und fünf Millionen flüchten mußten, kommt nun die Nachricht, daß der nördliche Strom, der Hwangho, sich anschickt, das seitherige Flußbett zu verlassen und in das vorherige zurückzukehren. Ein derartiger Wechsel soll im Laufe von Jahrtausenden wiederholt vorgekommen sein. Das jetzige Flußbett mündet einige hundert Meilen oberhalb Tsingtau, das alte Bett weit unterhalb Tsingtau. Es würden durch diese Wanderung des Flusses ganz schlimme Zustände für die zahlreiche Bevölkerung in diesen fruchtbaren Flußgebieten entstehen.

Eine Frontfahrt von der Marne — bis zur Somme

20 Jahre nach dem großen Kriege.

„Wie sucht ihr mich heim, ihr Bilder,
die längst ich vergessen geglaubt."
W. Giebeler.

Das Kampffeld von Verdun! Wenn man heute in langsamer Fahrt aus der Stadt hinausfährt nach Fort Souville oder auf die Höhe, wo ehemals die Kapelle St. Fine stand nahe dem Dorf Fleury, aber wenn man seinen Blick schweifen läßt rundum von dieser Höhe, dann begreift man, warum die Festung uneinnehmbar war auch für die todesmutigen deutschen Stürmer vom Juni und Juli 1916.

Am Fort Souville nordöstl. von Verdun kam damals die deutsche Sturmwelle zum endgültigen Stillstand. Wo die genannte Kapelle St. Fine stand, steht heute hart an der Straßenkreuzung ein Denkmal des sterbenden Löwen. Kein Wunder; denn was sie bis zu diesem Punkte schon zu leisten hatte, war längst Uebermenschliches. Wer Sperrfeuer aus Festungsforts, verbunden mit rasendem Trommelfeuer der Feldgeschütze je erlebt, der wird es schwerlich ganz vergessen, was dort geleistet worden ist. Er lese aber die „Gruppe Sieben vor Verdun" und gehe dann hin und sehe sich das Gelände an, die Todesschluchten, die zertrommelten Wälder und die Gedenksteine eingesäumt, die in einfachen Worten eingemeißelt ist: Hier stand Fleury, Dorf Vaux, Dorf Douaumont, Dorf Ornes. Und wenn noch hat er erst einen kümmerlichen Eindruck von der ehemals gewesenen Wirklichkeit.

Wir kamen am Sonntag gerade zurecht, wie am Fort Souville der unerschrockensten französischen Sergeanten und Kämpfer eingeweiht wurde für den französischen Kämpfer an dieser Stelle gewesen sein muß. Was der einer der Patrouillengänger an diesen Heldentum vollbracht und an Opfern gebracht wurde von beiden Seiten, das kann auch das beste Denkmal nicht darstellen.

Unsere Fahrt geht auf asphaltierter Straße am gewesenen Caillette-Wald vorbei nach Fort Vaux. Links unten liegen die Batterie in Vaux-Schlucht und die Fumin-Schlucht. Das ganze Gelände wächst noch heute unbenutzt, Brombeeren und oft meterhohes Unkraut aus Granattrichtern. Es ist Sonntag. Eine lange Reihe Privatwagen parken vor dem Eingang des Forts. Viele Provinzler sind mit Omnibussen zur Besichtigung des Forts gekommen. Dumpfes Gemurmel ertönt aus den Betonhöhlen, der Führer, ein junger französischer Soldat, gibt drinnen seine Erklärungen. Wir steigen ein. Die Gewölbe sind ganz spärlich erleuchtet. Mir kommt in den Sinn, wie unheimlich das Gefühl gewesen sein muß, in eine solche Höhle als erster einzudringen, wo man doch wußte, daß die starke Besatzung auch zum Aeußersten entschlossen sein würde. Aber anderseits! Draußen Hölle, oder drinnen Hölle — das ist schließlich eins. Obenauf haben übrigens unsere Granaten fürchterliche Arbeit geleistet, die Kasematten aber sind zum großen Teil unzerstört.

Die Straße führt uns zurück, dann über die „Kalte Erde" nach Douaumont. Von weitem sahen wir schon das Wahrzeichen der ganzen Gegend gen Himmel ragen, den hellen Turm der riesigen Gebeinhalle. Vier steinerne Riesenkreuze ragen am Turm hoch, nach allen vier Winden eins. Vor der Halle am Abhang liegt der riesige Friedhof der französischen Verdunkämpfer. Das laute Sprechen oder Lärmen, das Hupen der Autos verstummt hier von selbst. Wir treten ein in die Halle. Es ist ein Kreuzgang, nach jeder Seite vom Eingang wohl 75 m. Wohl 50 Nischen mit Marmorsarkophagen sind an den Seiten zu sehen. Für jeden Teil des großen Kampffeldes einen Sarkophag, Fundorte der Gebeine und einzelne Namen an den Wänden. Wir ersteigen den Turm bis zum Glockenstuhl und haben von hier einen Rundblick auf das wüste Gelände, das noch mehr als weitere 20 Jahre braucht, um wieder Acker und Wiese zu werden, es vielleicht nie wieder wird. Die große Totenglocke der 400000 von Verdun fängt neben uns an zu schwingen und ruft ihr „Denket dran" übers weite Gelände. In ernster Stimmung verlassen wir das Gruftgebäude auf einsamer Höhe.

Nicht weit entfernt liegt der „Graben der Bajonette". Man sieht die französischen Kämpfer vor dem geistigen Auge in ihrem Graben stehen, den deutschen Sturm erwartend. Ihre Bajonette ragen in voller Länge aus dem Graben, in dem die Helden lebendig begraben wurden. Man sage nicht, es sei ein Märchen. Ich erinnere mich eines ähnlichen Falles, wo am Chemin des Dames die englischen Stellungen von unserer Artillerie so vergast waren, daß wir die M.-G.-Schützen an der Schulterwehr lehnend fanden — tot! Alle erstickt. Eine schwere Granate hätte sie noch zuzudecken brauchen und es wäre ein „Graben der Bajonette" geworden. Schreckliches hat sich der Kriegsgott oft geleistet. Und heute stellt er es zur Schau. Ob das nicht allzu amerikanisch ist?

Wir kommen an den Stellen vorbei, wo einmal die Dörfer Bezonvaux und Ornes standen. Weiter geht es über Gremilly nach Azannes, wo wir das Grab eines Neunkirchener Kameraden besuchen und mit frischen Blumen schmücken. Die meisten deutschen Kriegerfriedhöfe, die wir besuchten, waren bezüglich der Anlagen in besserer Ordnung als dieser, aber auch hier schon konnte man die weitreichende ordnende Hand des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge spüren.

Wavrille, Damvillers, Etraye, sind die nächsten Orte auf unserer Strecke, alles noch wohlbekannte Namen aus den Verdunkämpfen. Bei Montfoucon ragt eine helle hohe Säule mit Figur in den Himmel. Als wir die Freitreppe hinaufsteigen, ruft uns eine auf demselben Wege befindliche Französin mit erhobenem Arm ein „Heil Hitler" zu, das wir ganz überrascht prompt erwidern. Sie hat Verwandte in Lothringen und dort den deutschen Gruß gelernt. Die Säule ist ein amerikanisches Kriegerehrenmal.

Auf unserem weiteren Wege über Cheppy, Varennes, durch den Argonnerwald, La Harrazée nach Ville sur Tourbe und an den Kanonenberg (Cernay) sehen wir überall neue Kirchtürme emporragen. Alle zerstörten Dörfer sind mit unserem Gelde schöner aufgebaut und haben ihre neue Kirche. Doch die Erde hat auch im Argonnerwald ihre schweren Wunden in 20 Jahren noch nicht alle verharschen lassen können. Wir kriechen in die Erdhöhlen, die in die Steilhänge an den Straßen gegraben wurden — ein ganzes Höhlensystem. Doch ist hier längst kein Verdun und man trifft stattliche Wälder an, auf franz. Art alle mit dichtem Unterholz. Der Kanonenbuckel, wo auch einer von uns im Dreck lag, ist mit Gehölz bedeckt. Wir gaben es auf, ihn ganz zu ersteigen. Es ist eine Stundenarbeit, all die Trichter zu überwinden. Am Hange des bekannten Bergrückens stärken wir uns mit Brombeeren, die hier entgegen dem Brauch bei uns zu Hause noch reif werden. Vor dem nicht wieder aufgebauten Ripont halten wir plötzlich vor einem Schlagbaum mit der Tafel „Terrain militaire". Also für uns verbotenes Gelände, wie manches näher der Grenze auch! Den deutschen Friedhof in Monthois bei Sèchault fanden wir in mustergültiger Ordnung, eine wunderbare Anlage mit wenig Stein und viel Grün.

Schluß folgt.

Holland. Jonkherr Dr. G. Sandberg, ein Direktor der Fokkerflugzeugwerke in Amsterdam, war nach Ankara in der Türkei geflogen, um den dortigen Militärbehörden die neueste Fokkermaschine vorzuführen. Dabei verunglückte er in Ankara Auch die Maschine wurde völlig zerstört.

Der Reichsparteitag in Nürnberg

hat mit dem Eintreffen des Führers am 10. September begonnen. Zur Begrüßung im Flughafen waren der Stellvertreter des Führers, die Reichsleiter, Gauleiter u. höheren Führer der SA, SS, des NSKK und sonstiger Gliederungen versammelt. Beim Betreten des Rathaussaales erklang Musik und der Gesang des Chores aus den Meistersingern: „Wacht auf". Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache. Er überreichte das von dem Aachener Domgoldschmied Witte angefertigte Reichsschwert, eine Nachbildung des Kaiserschwertes. Darauf eröffnete der Führer den Reichsparteitag mit einer Ansprache, in welcher er für den herzlichen Empfang dankte und die Stadt der herrlichen deutschen Kultur als „Stadt der neuen deutschen Erhebung" rühmte.

Der Führer erwähnte die neuen Anlagen Luitpoldhain und Zeppelinwiese und es sei für uns alle eine große Freude, daß wir diese neue Anlage in so erhebender Weise einweihen könnten durch die Volksarmee der deutschen Nation.

Im Opernhaus, das grundlegend neu gestaltet worden ist, wurden Wagners „Meistersinger" unter Furtwänglers Leitung und Teilnahme erster Solisten aufgeführt.

Der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, empfing die zahlreich vertretene in- und ausländische Presse und sprach vor derselben über die Partei als „Orden der deutschen Nation, über den Reichsparteitag als Tag der ganzen deutschen Nation", über die Sinngebung der Politik durch den nationalsozialistischen Staatsgedanken, die nat.-soz. Idee als fruchtbares Prinzip intern. Gemeinschaftlebens im Vormarsch.

Nürnberg. Am Montagnachmittag wurden die im Generalsgebäude in Nürnberg untergebrachten 120 Fahnen, Feldzeichen und Standarten der ältesten deutschen Regimenter, die auf Veranlassung des Führers aus allen Teilen Deutschlands zum Parteitag der Freiheit nach Nürnberg gebracht worden sind, abgeholt und unter klingendem Spiel durch die Straßen Nürnbergs hinaus ins Feldlager der Wehrmacht bei Gerbersdorf geleitet.

Die Proklamation des Führers

zum Reichsparteitag der Freiheit erwähnt mit stolzer Befriedigung die innere Erneuerung unseres Volkes und die Wiederherstellung der politischen u. damit auch der menschlichen Ehre der Nation. Durch die Herabdrückung der Arbeitslosigkeit wurde der Nation ein Nutzen erschlossen, der noch kaum begriffen wird. Wehe dem, der schwach ist! Der Reichtum liefert dem Starken die moralische Begründung für das Recht, den Schwachen zu unterwerfen. Wir Deutsche können nunmehr mit tiefinnerer Ruhe in die Zukunft sehen, denn das Reich ist kein wehrloser Spielball mehr. Wir sehen in unserer Armee den Schirm unserer friedlichen Arbeit. Wenn wir schon schwere Opfer bringen müssen, dann lieber für unsre Freiheit als für künftige Kontributionen (Kriegssteuern).

So wie das Reich dank seiner Wehrmacht einen starken Halt besitzt, so nicht minder die Nation im Trubel politischer Spannungen durch den Bestand der Nationalsozialistischen Partei.

Die Abrechnung mit den Gegnern faßt die Proklamation in drei Gruppen zusammen:

1. der jüdische Marxismus und die mit ihm verwandte parlamentarische Demokratie; 2. das politisch und moralisch verderbliche Zentrum; 3. gewisse Elemente eines unbelehrbaren dummreaktionären Bürgertums.

Dem Marxismus, besonders seinen jüdischen Drahtziehern wird gesagt, daß die seither geübte Nachsicht aufhört und der Kampf gegen die inneren Feinde der Nation niemals an einer formalen Bürokratie oder ihrer Unzulänglichkeit scheitern wird. Was staatlich gelöst werden kann, wird staatlich gelöst. Was der Staat seinem ganzen Wesen nach eben nicht zu lösen in der Lage ist, wird durch die Bewegung gelöst.

Zu den Gefahren der politisierenden Konfessionen wird in der Proklamation gesagt:

Die Partei hatte weder früher noch hat sie heute die Absicht, in Deutschland irgendeinen Kampf gegen das Christentum zu führen. Sie hat im Gegenteil versucht, durch die Zusammenfassung unmöglicher protestantischer Landeskirchen eine große evangelische Reichskirche zu schaffen, ohne sich dabei im geringsten in Bekenntnisfragen einzumischen. Sie hat weiter versucht, durch den Abschluß eines Konkordats ein für beide Teile nützliches und dauerndes Verhältnis mit der katholischen Kirche herzustellen; sie hat sich bemüht, die Organisation der Gottlosenbewegung in Deutschland zu beseitigen, und sie hat in diesem Sinne auch unser ganzes Leben gesäubert von unzähligen Erscheinungen, deren Bekämpfung ebenso die Aufgabe der christlichen Bekenntnisse ist oder wäre.

Der nationalsozialistische Staat aber wird unter keinen Umständen dulden, daß auf irgendwelchen Umwegen die Politisierung der Konfessionen entweder fortgeführt oder gar neu begonnen wird. Und hier möge man sich über die Geschlossenheit der Bewegung und des Staates keiner Täuschung hingeben!

Die dritte Gruppe der Widersacher wird in der Proklamation des Führers nur pathologisch (für den Arzt) bewertet. Zusammenfassend wird über die 3 Gruppen gesagt:

1. Alle diese Erscheinungen sind nur einig im Negativen, d. h. sie sehen im heutigen Staat den gemeinsamen Feind. Allein ihnen allen ist nicht zu eigen auch nur die geringste gemeinsame Idee. Und 2. wo würde Deutschland hinkommen, wenn dieses Sammelsurium jemals wieder zu Einfluß und Bedeutung gelangen könnte? Jahrhunderte hindurch war unser Volk zerrissen von unzähligen Meinungen und Auffassungen, erst stammesmäßig, dynastisch, dann religiös, endlich politisch und weltanschaulich gespalten. Schluß in nächster Nummer.

Nürnberg. Der Deutsche Reichstag ist auf Sonntagabend 21 Uhr nach Nürnberg einberufen worden zur Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Lokales.

Aus dem Amte Burbach. Der Regen hat nicht lange Verdruß erregt; in der Nacht zum Dienstag stellte sich das Wetter um, es war recht kühl und nebelig am Morgen. Doch früh drang die Sonne durch und es gab einen schönen Tag. Wie wurde da fleißig in den Wiesen geschafft! Nun ist es immer üblich gewesen: Wenn der Grummet fort ist, kommen die Kartoffeln an die Reihe. Aber in diesem Jahre sind die Kartoffelfelder noch außergewöhnlich grün, einzelne blühen sogar noch. Man unterbreche also nicht das noch im Gange befindliche Wachstum der Früchte.

Neunkirchen. In voriger Woche sind einige kleine Motorrad- und Autounfälle vorgekommen, die ohne schlimme Folgen endeten. Inmitten des Ortes warf ein durch das Geknatter scheuendes Pferd einen Motorradfahrer mit dem Rade um. — Auf der Frankfurterstraße lief eine Frau mit offenem Regenschirm quer über die Fahrbahn und wurde von einem Auto gestreift, so daß sie hinfiel. Der Schirm flog in die Glasscheibe vor dem Führersitz und zertrümmerte die Scheibe. — Beim Wendepunkt Kölner- und Frankfurterstraße hatte ein Motorradfahrer die Kurve nicht richtig genommen und fuhr gegen eine Mauer. Einige kleine Wunden waren die Folge. — Wenn man sieht, wie einzelne Motorradfahrer und Autofahrer im Renntempo daher sausen, so wundert man sich, daß nicht mehr Unglücksfälle vorkommen.

— Ueber größere Felddiebstähle wird überall Beschwerde geführt; besonders große Diebstähle sind in der Liebach ausgeführt worden. Hier sind Erbsen, Bohnen, Kohl, Rüben usw. abhanden gekommen. Könnte nichts dagegen unternommen werden?

* **Neunkirchen.** Der Herbstmarkt findet am Dienstag, den 1. Oktober, statt und zwar im Ort. Auf einem richtigen Markt muß man in gedrückten Verhältnissen leben.

— Das alljährliche Schülerwetturnen des Turnvereins fand am vergangenen Sonntag bei der Turnhalle statt. Ueber 40 jugendliche Turner und Turnerinnen stellten sich den Kampfrichtern. Die Leistungen waren gut und man sah, mit welcher Lust und Liebe die Jugend an die Ausbildung ihres Körpers geht. Gesunde und starke Menschen durch Leibesübungen wollen sie werden. Alle Schwierigkeiten an den Geräten oder im volkstümlichen Laufen, Werfen, Springen wurden spielend überwunden. Vor der Siegerverkündigung ertönte unter Begleitung der Kapelle der Jungturner manch frohes Turnerlied. Mit einem Hoch auf Führer und Volk schloß die Veranstaltung. 1. Knabengr. 1. Sieger: Kurt Euteneuer. 2. Knabengruppe 1. Sieger: Kurt Schneider, Paul Euteneuer. 1 Mädchengruppe 1. Sieger: Margret Hasenack. 2. Mädchengruppe 1. Sieger: Waldtraut Becker.

Der preußische Finanzminister hat angeordnet, daß vom 1. September an die Verwaltungsgebühr für die baupolizeiliche Genehmigung bei Gebäuden untergeordneter Art ermäßigt wird. Der Mindest-Steuersatz beträgt 5 RM

— Frau Witwe Karl v. d. Heiden, Altehütte feiert am Samstag ihren 81. Geburtstag. Wir gratulieren!

— Der nächste Gerichtstag findet am 24. September im Gasthof Thielmann (Inh. Martin Moritz) statt.

Salchendorf. Das Ballspielen der Kinder auf den abgemähten Dorfwiesen ist verboten worden.

In **Eisern** gibt es jetzt drei neue Dorfbrunnen: zwei im Unterdorf und einen im Oberdorf. Glückliches Eisern.

Heime für die Hitler-Jugend.

Es sollen in diesem Jahre für eine Million Mark etwa 100 Heime errichtet werden. Klein-, Mittel- und Großheime werden auf dem Lande und in den Städten entstehen. Die Bauleitung liegt in den Händen der Provinzialverwaltung.

Abends als Letztes Chlorodont
- dann erst ins Bett!

Altenseelbach. Die hiesige Schulsparkasse, welche Müller unentgeltlich verwaltet wird, kann in diesen richtung, die mehr als es Worte zu tun vermögen, in der Tat zeigt was Sparen ist, sollte eigentlich an schule zu finden sein. Welche schönen Summen sondern auch an Kinder, die die Schule verlassen, wurden, mögen folgende Zahlen beweisen:

In den 10 Jahren wurden insgesamt gespart bei der Amtssparkasse Geschäftsstelle Neunkirchen gelegt; davon kamen zur Auszahlung bezw. Ueberein Sparkonto:

Ostern 1926	ℳ 134,18
1927	„ 215,11
1928	„ 344,44
1929	„ 564,53
1930	„ 491,39
1931	„ 401,36
1932	„ 280,10
1933	„ 606,86
1934	„ 684,51
1935	„ 960,78
es wurden ausgezahlt	ℳ 4633,26

Daraus ergibt sich am 1. September 1935 ein Sp ℳ 2808,49. Man kann nur wünschen, daß diese E sowohl Kindern als auch den Eltern zum Segen ge Schule recht lange erhalten bleibt. Herrn Lehrer Müller amtlich die Verwaltung der Gelder mit der ihm eig und Gewissenhaftigkeit besorgt, sei an dieser Stelle opfernde, dem Allgemeinwohl dienende und uneigenn herzlicher Dank gesagt.

Zeppenfeld. Schreinermeister Martin Koch und geb. Höfer feiern am Mittwoch, den 18. September Hochzeit. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Struthütten. Auch hier wird über Felddiebstähle Einem Landwirt wurde nachts sogar Grummet von gestohlen. — Kommt man über die Hauptstraße an dem Ebener vorbei, so fällt einem unwillkürlich an dem wege, der von der Straße aus der „Fell" in die mündet. das hohe Gegitter an dem Fußballplatz auf links ist nun auch noch eine Bretterwand angebracht daß tatsächlich hier die schöne Welt mit Brettern ein häßlicher Anblick. Hier muß einmal nach dem sehen werden und es liegt im Interesse der Allgemeinheit seitens der Behörde diesem Uebelstande abgeholfen Fußballsport braucht dadurch nicht gehindert zu werden wird ein Ausweg gesucht werden müssen, eine solche Be der Gegend zu vermeiden.

— Am kommenden Sonntag feiert die evgl. Kirch Herdorf-Struthütten ihr Missionsfest. In der Kirche p sionar Ginsberg. Nachmittags findet die Feier bei G terung im Altenberg statt.

— In der Versammlung der Kriegerkameradschaft berichtete Ehrenführer Alb. Fischbach über den Bes in Kassel und den schönen Empfang den die Kamerad Hellertal durch Kommerzienrat Schneider hatten. — Sa Sauer meldete, daß die Schützen R. und W. Berns Schupp, R. Wildraut die Bedingungen zur Erlangung häuser-Ehrennadel erfüllt haben. Zum Propagandawa Karl Ginsberg bestimmt.

— Anm. d. Red. Was uns über einen Teil der und deren Betätigung des abends auf der Straße bem ist nicht rühmenswert, aber wir denken, es ist Sache dagegen einzuschreiten.

Herdorf. Am Mittwoch dieser Woche erhielt Herdo besuch. Doch krochen die Einwohner nicht in ihre bombensichere Unterstände, als das Surren der Propeller lich anschwoll, sondern fröhliches Winken und Jubeln der Menschen auf der Straße ließen erkennen, daß es Vogel in der Luft von einem Kind des Ortes gilt, aus freundschaftlichen Gründen über den Wellertalort kreiste. Auch über der Redaktion der „Wellertalpost" eine Schleife, und wir haben mit seltsam stolzen Flugzeug nachgeschaut, das ohne alle Erdensch in die Weite verschwand.

Herdorf. Die Hauptversammlung der Ziegenzüchter nahm den Bericht des Vorstandes entgegen. Von Interesse ist, daß eine Körung der Ziegen und Böcke nommen wurde. Die Gesamteinnahme betrug ℳ 1938, gabe ℳ 1403. Die Genossenschaft zählt 49 Mitglie Vorsitzende des Ausschusses, A. Kipping, gab einen seine Teilnahme an einer Weideschau in Wissen. Der Milchkraftfutter, Pfund 11 ₰, kann durch den Vorsitz Hilsper erfolgen.

— An dem Wege am Missionskreuz vorbei sind 30 Jahren gepflanzten Akazien von Frevlern eine Anz umgehauen und wahrscheinlich verbrannt worden. thaler und Sotterbachstaler Wiesengenossenschaften abgeernteten Wiesenflächen für die Viehhunde freigegeben

— Der Kleinkaliber-Schützenverein veranstaltete auf dem neuen Schießstand ein Königsvogelschießen. Besetzung, indem sie für ältere und junge Schützen aufgestellt hatten. Bei den Altschützen wurde Eisen Ernst Wisser Schützenkönig, bei den Jungschützen Sch Am Abend war ein gemütliches Zusammensein im wo Vereinsführer Karl Muhl die Krönung der beiden könige vornahm. Ehrenvorsitzender Schmidt hielt eine über die Bedeutung des Schießsports und das Wie

Hainchen. Auf der Haincher Höhe entdeckten Waldarbeiter ein verlassenes Personenauto. Es stellte sich heraus, daß der Wagen in Marburg gestohlen war.

Hilchenbach. Zwei Motorradfahrer fuhren in der Nacht im dichten Nebel gegen einen rangierenden Güterzug. Der eine, Oswald Haberkamm, ist an den Wunden gestorben.

Reitersen. Zwei wertvolle Kühe wurden auf dem Bahnübergang von der Maschine eines Personenzuges erfaßt und derart zermalmt, daß von ihnen nichts mehr zu verwerten war.

Marienberg. Der früher hier tätige Landrat Ulrici hat am 1. September sein neues Amt als Verwaltungsgerichtsdirektor in Lüneburg angetreten.

Altenkirchen. Ein Liebespaar von 23 und 17 Jahren hat seinem Leben mit der Schußwaffe ein Ende gemacht. Es wurde ein Abschiedsbrief gefunden.

Koerbecke. Eine junge Frau bestieg für eine Bootsfahrt auf der Moehnetalsperre mit zwei Kindern, ein und drei Jahre alt ein Boot. Das Boot wurde später leer treibend auf dem See gesehen. Es lag in ihm ein Brief, aus dem hervorging, daß die Frau wegen unglücklicher Familienverhältnisse den Tod gesucht hatte.

Siegburg. Die Frau an der Hundekette. Ein Mann hielt seine Frau nach eine Auseinandersetzung auf wenig ritterliche Art in der Wohnung fest. Er band sie mit einer Hundekette an den Herd. Die Polizei wurde aufmerksam und nahm den rabiaten Mann zunächst in Schutzhaft, ließ ihn später aber wieder frei.

Köln. In der Nähe der Südbrücke spielte sich ein aufregender Vorfall ab. Eine 20jährige Hausangestellte aus der Nähe von Eitorf stürzte sich von einem Kribbenkopf aus in den Rhein. Die Lebensmüde wurde von der starken Strömung sofort abgetrieben. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Witterungsbericht.

— In der Nacht zum Mittwoch hat gegen Morgen ein kalter Nebel besonders empfindliche Blattpflanzen, wie Kürbisse und Gurken im Wachstum gestört. Dahlien, Georginen und die übrige Blumenpracht, mit der uns dieser sonnenreiche Herbst so reich beglückt, blieben verschont, selbst Bohnen und Akazien, die sich auch so leicht beschweren. Die schönen Vollmondnächte im September bringen in der Regel eine Nacht, die gefährlich ist für die blühende Pracht. Die Natur erinnert daran, daß sie nun bald schlafen gehen will.

Unser Rühren in den blonden Kartoffeln zieht nun und zugedeckt langsam fertig Kochen lassen!



Pikante Sellerie-Suppe
für 4 Personen.
1/4 Knolle Sellerie, 1 Eßlöffel (20 g) Butter, 2 Würfel Maggi's Königin-Suppe, auch Maggi's Familien- oder Gemüse-(Gebundene) Suppe sind hierfür geeignet, 1 1/4 Liter Wasser. Den Sellerie schälen, waschen, auf der Gemüsereibe raspeln oder kleinschneiden und in der Butter weichdünsten. Inzwischen Maggi's Königin-Suppe mit lauwarmem Wasser anrühren, in gut 1 Liter kochendes Wasser gießen. Über den gedünsteten Sellerie geben und in 15 Minuten garkochen.

MAGGI'S SUPPEN

Wachsende Zahl von Autounfällen.

Der Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeugversicherer sind im Monat Juli 1935 31 023 Haftpflichtschäden gemeldet worden, gegenüber 20 795 im Monat Juli 1934. Das ist von einem Jahr zum andern eine Steigerung von 49% in der Haftpflicht. Diese Entwicklung muß als äußerst besorgniserregend bezeichnet werden. Es muß unbedingt der Gedanke der Gefahrengemeinschaft mehr als bisher in das Bewußtsein aller versicherten Kraftfahrer dringen. Sie müssen bedenken, daß in Zukunft jede unnütze Zahlung mehr denn je nicht zu Lasten der Versicherungsgesellschaft geht, sondern schließlich ihren eigenen Geldbeutel trifft. Kölnische Zeitung.



Spiel und Sport.

Meisterschaftsspiele.

Struthütten — Eiserfeld 0:4 (0:0)
Wahlbach — Ferndorf 3:3
Holzhausen — Neunkirchen 3:0
Wilnsdorf — Unterwilden 3:0
T.-V. Eisern — Adler Burbach 2:3
Bürbach — Zeppenfeld 4:0
Herdorf — Eitorf 2:2
Zeppenfeld Jgd. — Neunkirchen Jgd. 1:4
Salchendorf Jgd. — Struthütten Jgd. 1:2
Burbach Jgd. — Altenseelbach Jgd. 3:2

Verhütung von Waldbränden.

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt:

Der Reichsforstmeister und Preuß. Landesforstmeister hat am 2. Mai 1935 unter II Nr. 581 eine Bekanntmachung zur Verhütung von Waldbränden erlassen, die als Sonderbeilage zum 99. Stück des Amtsblatts — Teil A — der Regierung Arnsberg, Jahrgang 1935, herausgegeben ist (s. Sonderbeilage zum 99. Stück des Amtsblatts — Teil A — der Regierung Arnsberg). Diese Bekanntmachung an die bereits im Mai ds. Js. erschienene Notiz über die Verhütung von Waldbränden wird auf diese Bekanntmachung des Reichsforstmeisters hingewiesen. Sie bringt die zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden ergang. Bestimmungen in übersichtlicher Form.

Ueber neue Erdöl-Bohrungen

mit Reichsunterstützung wurden die ersten Ergebnisse mitgeteilt. Im Rahmen der Reichsdarlehen unterstützten Bohraktion nach Erdöl wurden 73 Bohrungen berücksichtigt. 73 356 Bohrmeter wurden geleistet, 32 Bohrungen sind im Gange, 62 sind beendet, 30 bereettung. Drei weitere Erdölfelder wurden entdeckt, (eins zwei in Hannover). An zahlreichen neuen Stellen wurden Oelspuren nachgewiesen. In Thüringen waren die Ergebnisse im Ganzen enttäuschend.

Filmschau.

„Der blaue Diamant". Ein Film, den zu sehen, sich lohnt. Kriminal-Abenteuer mit der besten glanzvollen Besetzung. Grabley, Harry Hardt, Adele Sandrock u. a. Unerhörte Spannung sowie eine fesselnde Handlung bilden in dieser Tonfilm-Komödie Vollendung die Momente, welche alle Besucher in Atem halten. Dieser, in Verbindung mit einem zweiten Schlager-Lustspiel „Taxi-takt", sichern auch diese Woche wieder den Hellertaler-Lichtspielen Erfolg.

Todesanzeigen. Waldvorsteher August Kunz, Gilsbach, 76 J. — Schmiedemeister Karl Buch, Schröder, Siegen, 75 J. — Frau Hartmann Witwe, Fabrikant Emil Steffen, Weidenau, 65 J. — Frau Martha Hartmann, geb. Kreutz, Burbach, 64 J. — Herm. Rotd, Siegen, 57 J. — 39 J. — Ludwig Leis, Siegen, 57 J. — Frau Christine Jung, Franz Schumacher, Siegen, 68 J. — Frau Marie Goebel geb. Ernst, Siegen, dorf, 72 J. — Frau Marie Goebel geb. Ernst, Siegen, Karl Emming, Weidenau, 76 J. — Kraftwagenführer Oswald Hilchenbach, 32 J. — Frau Margarete Jung geb. Kaufmann Woeders, Ernst Kaiser, Niederschelden, 24 J. — Frau Witwe Lina Bubl, Altenseelbach, 76 J. — Frau Richard Sauer, Luise geb. Bubl, Altenseelbach, valide Alois Link, Herdorf, 71 J. — Frau Helene Schöler geb. Reifferscheid, berg, Kirchen, 62 J. — Frau Witwe Wilhelmine Hofheinz, Krombach, 79 J. —

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hilde Bender

Alfred Neuser.

Neunkirchen, Kreis Siegen — Wilgersdorf Kreis Siegen

15. September 1935.

Statt Karten.

Elfriede Köhler

Werner Gehrer

grüßen als Verlobte.

Struthütten, — Herdorf,

im September 1935.

Zu dem am 16. September stattfindenden 75. Geburtstage des Flur- und Haubergschützen

Herrn **Wilhelm Judt**

Zeppenfeld

meinen herzlichen Glückwunsch!

Möge es ihm vergönnt sein, seine Aemter noch lange Jahre mit der Energie und Ausdauer bekleiden zu können, wie es bisher der Fall war.

Theodor Böcher.

Zum Herbst

Neuheiten in Mantel-, Seiden- und Wollstoffen, Modewaren und Strickkleidung finden Sie in geschmackvoller Auswahl bei

Paul Spies

Buchdruckerei H. Braun

Moderne graphische Werkstätte

Neunkirchen

liefert in saubersfter Ausführung preiswert

Buchdruck-Arbeiten jeder Art

für die Industrie, Behörden u. Handel

Extraanfertigung von Büchern, Karteikarten, Durchschreibebüchern, Blocks, Formularen und ähnlichen Arbeiten.

Für den kommenden Herbst empfehle ich

Strickkleidung nach Maß

Jacken und Pullover für Damen und Herren, geschmackvolle **Kinderkleider, Knabenanzüge, Knabenhosen** mit nutzbarsten Böden, **Mützen** u. **Schals, wollene Schlüpfer** und **Unterröcke.**

Luise Hirz, Struthütten, Haus-Nr. 62.

Bestellungen, die sorgfältig und prompt ausgeführt werden, nimmt entgegen

Anstricken und Reparaturen schnell und preiswert.

Glückwunschkarten

aller Art und zu allen Gelegenheiten finden Sie in schönster Ausführung bei

H. Braun, Neunkirchen.

Alle Photo-Amateurarbeiten

werden in meiner neuzeitlich eingerichteten Werkstätte schnell und fachgerecht ausgeführt.

H. Braun, Photohandlung, Neunkirchen

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag, den 15. September

Missionsfest.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: P. **Arndt**-Weidenau. Mitwirkung des Jünglingsvereinschores von Salchendorf.

Nachmittags 3 Uhr Missionsversammlung: Miss. Eiffert-Buschhütten und P. **Arndt.** Mitwirkung des Kirchenchors. Collekten für die Rhein. Mission.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Das Presbyterium.**

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf — Freitag, Samstag u. Sonntag 8¼ Uhr

Neunkirchen — Samstag u. Sonntag 8¼ Uhr

Hochspannung und Begeisterung ist das Ergebnis, welches der

Sensationsfilm **Der blaue Diamant**

bei unseren Besuchern auslösen wird.

Saldo King, Ursula Grablei und **Adele Sandrock** sind die Hauptdarsteller in dieser abenteuerlichen Kriminal-Komödie.

Im 2. Filmteil sehen Sie **Johann Strauß, K. u. K. Hofballmusikdirektor**

Liebe im Walzertakt.

Wochenschau. **Intermezzo aus der Oper „Bajazzo".**

Verwenden Sie

für Ihre Briefe

die schönen Blockpackungen

sie sind

praktisch, bequem u. billig.

Zu haben bei

H. Braun, Neunkirchen

Hebetermine für die Kirchensteuer. (2. Rate 1935)

Neunkirchen,	Montag, 16. Sept.,	8—12	Uhr	Kassenlokal
Altenseelbach,	Dienstag, 17. „	9—11	„	Gasth. Gaumann
Salchendorf,	Mittwoch, 18. „	9—11	„	„ Ruben
Zeppenfeld,	Donnerstag, 19. „	8—10	„	„ Gontermann
Wiederstein,	Donnerstag, 19. „	11—12	„	„ Petri

Kirchenkasse Neunkirchen.

Tüchtige Verkäuferin

zur selbständigen Leitung eines Lebensmittelgeschäftes für sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Lichtbild unter **1 X 402** an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Der

Loden-Mantel

ist immer das richtige, praktische Kleidungsstück für jedes Wetter!

Preislagen: 14.90, 18.—, 21.-, 26.-, 29.-, 35.-, 39.-, 49.-,

Knaben- u. Mädchen-Loden-Mäntel von ℳ 6.50 an

Albert **Weidt**

Neunkirchen, Kölnerstr. 283.

Trostpreise

vom

BP-Preisausschreiben

können **bis zum 1. Okt.** abgeholt werden.

Albert Weidt.

2×

3 Zimmer u. Küche

oder ganz mit Zubeh., Balkon u. großem Garten in schöner sonniger Lage zu vermieten.

Salchendorf, Kölnerstr. 210/2.

Tüchtiges kinderliebes

Mädchen

nach Neunkirchen gesucht.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Mütterberatung.

Struthütten: Montag, den 16. Sept. von 16—17 Uhr.

Niederndorf: Dienstag, den 17. Sept. von 16—17 Uhr.

Trikotagen

für Damen und Herren, **Damen-** und **Kinderstrümpfe, Socken** in **Seide u. Wolle, Herrensocken** in Eßlinger-Schweißwolle — das beste in dieser Art. Nicht filzend und nicht einlaufend.

Luise Hirz, Struthütten

Haus-Nr. 62.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pullover u. Westen



bietet

Ludwig Spies

Neunkirchen, Bahnhofstr.

Zur Kenntnis!

Infolge anderweitiger Inanspruchnahme kann ich mich zukünftig weder mit privaten noch gewerbl. Beratungen in Steuer-, Rechts-, Buchführungssachen sowie kommunalen Angelegenheiten befassen. Wer diese Aufgaben für den Hausbesitzerverein übernimmt, wird in der demnächstigen Versammlung bestimmt.

Neunkirchen, den 13. 9. 35

Artur Reiffenrath.



Deshalb aber nicht verzweifeln! Doppelherz ist das bewährte Kräftigungsmittel für alle, die sich matt und elend fühlen. Doppelherz erneuert Blut und Körpersäfte. Bei Schlaflosigkeit, Nervosität und Mattigkeit als Kräftigungsmittel unentbehrlich. Flaschen zu 1,95 RM, 3,70 RM, 4,65 RM. Doppelherz-Dragees 1,50 RM.

Neunkirchen: Centraldrog. Titsche

Herdorf: Fachdrogerie W. Brühl.

Gsmtl. Eisenmaterial

stets auf Lager.

Ein Posten gutes **Bauholz** sowie **Wellblech** für Abdeckungen verkauft

Karl Roth, Eisenhandlg.

Einkaufsbeutel

aus besten Leder-Reststücken genäht,

solide und äußerst haltbar.

1.65, 1.85, 2.40, 2.60, 2.90, 3.50.

H. Braun, Neunkirchen.

Schonen Sie Ihre Tischwäsche u. verwenden Sie bei Festlichkeiten

Tischtuch-krepp-Papier.

Stets größere Vorräte z. billigstem Tagespreis am Lager.

H. Braun Inhaber: Otto Braun

Wir treten an

zur Herbstsaison 1935 und legen **in hunderten Dessins Stoffe für Mäntel, Kleider, Kostüme, Röcke, Blusen usw. usw.** vor, und zwar **im Original,** nicht aber in kleinen und kleinsten Fabrikmustern. Die reichhaltige Sortierung dürfte jeden Geschmack und jedes Bedürfnis befriedigen. Bitte überzeugen Sie sich, indem Sie **unser** Lager zur Deckung Ihres Herbst- und Winterbedarfs besuchen.

Giebeler & Co., Textilwaren

Neunkirchen (gegenüber der Apotheke)

Wehr und Waffe ist KALI



für die SAAT

Die deutschen Kalidüngesalze machen die junge Saat winterfest, schützen sie vor Krankheits- u. Schädlingsbefall und sichern eine gute Ernte.

Deshalb sorgt rechtzeitig für ausreichende

Herbstdüngung mit KALI

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ferienordnung vom 6. 11. 1913 setze ich im Einvernehmen mit den Herren Kreisschulräten die diesjährigen Herbstferien für die ländlichen Volksschulen und Rektoratschulen des Landkreises Siegen, wie folgt, fest:

Letzter Schultag:	**Erster Schultag:**	**Ferientage:**
Samstag, den 28. 9.	Montag, den 14. 10.	14

Siegen, den 9. Sept. 1935. **Der Landrat:**

I. V.: gez. Melcher, Regierungsassessor.

Rollenpapier

in **Pergamentersatz** und **weiß Cellulose** alle Rollenbreiten am Lager. Günstige Preise.

H. Braun, Neunkirchen.

Wareneingangsbücher

in allen Stärken und Preislagen vorrätig.

H. Braun, Neunkirchen.

Trauer-Drucksachen

werden schnellstens angefertigt in der

Buchdruckerei H. Braun.

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (13. n. Trin.), den 15. Sept. Missionsfest. (Siehe bes. Anzeige). Donnerstag abend Kirchenchor.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 15. Sept. 10 Uhr: Missionsfestgottesdienst in der Kirche zu Herdorf (Miss. Ginsberg). 15 Uhr Missionsfest in Struthütten (bei günstiger Witterung im Altenberg, bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle). Der gemischte Chor Struthütten wirkt mit. Miss. Ginsberg, P. Timm.

Burbach. Sonntag, den 15. Sept. 10 Uhr Gottesdienst Miss. Blecher, Neunkirchen.

Das große Los

der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel auf Nr. 259 620 und wird in der ersten Abteilung in Berlin, in der zweiten Abteilung in Niederschlesien gespielt.

Deutscher Autosieg auf der Monzabahn in Mailand.

Im Großen Preise von Italien errang Hans Stuck auf Auto-Union von 18 gemeldeten Fahrern den ersten Platz. Es mußten 73 Runden gefahren werden, das sind 505 Kilometer. Stuck brauchte hierzu 3:40:09, das sind 130,080 km-St. Zweiter wurde der Italiener Nuvolari.

44 Kaufmannserholungsheime in Deutschland.

In Wannsee bei Berlin wurde das 44. Heim der deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime (Ferienheime für Handel und Industrie mit dem Sitz in Wiesbaden) eröffnet. Diese Heime bieten Aufnahme zu Verpflegungssätzen von 3 bis 4 *RM.* Sie unterstehen der Deutschen Arbeitsfront.

Die versunkene Flotte.

33) Roman von Helmut Lorenz.

Da kam Irmgard ins Zimmer, bleich, mit verstörter Miene.

„Draußen wartet der Bursche deines Mannes, ich . . ich . . weiß nicht, was er will, soll er eintreten?“

Erika stand auf, sah im Spiegel ihr Gesicht, fahl und verfallen, tote Augen starrten sie an . . Julus Gröhn trat zögernd ein, blieb stehen, drehte seine Mütze in zitternden, schwieligen Händen.

Erika stützte sich mit der Linken auf ihren Schreibtisch.

„Was bringen Sie mir?“, kam es leise von bleichen Lippen.

Der in der Tür konnte kaum sprechen:

„Er ist geblieben, der Herr Kapitän . ., er ist geblieben“, kam es endlich schluchzend hervor.

Erika traf es wie ein Blitzstrahl. Unwillkürlich krampfte sich ihre Rechte um den noch feuchten Brief. Besorgt schob die Freundin den Sessel heran und legte teilnahmsvoll den Arm um sie.

Erika wies mit der Hand. Julus setzte sich auf die Ecke eines Stuhles, legte seine Mütze auf den Tisch und berichtete . . Oft stockte er; Tränen erstickten seine Stimme. Doch Frau Irmgard ermunterte ihn mit Blicken auf die schwer leidende Erika, und so führte er seinen grausigen Auftrag zu Ende. Nun nestelte er an seinem blauen Hemd, stand auf und reichte Erika den Brief.

Leise ging Irmgard mit dem Burschen aus dem Zimmer, . Erika war allein.

Hans — tot! . . Sie konnte es nicht fassen. Doch hier lag ja der Brief. Wie er sie angrinste, der weiße Umschlag, grausam und kalt!

Was enthielt er? . . Eine Anklage, . . ein Strafgericht erschien, was über sie hereinbrach . . unerbittlich, unversöhnlich . .

Mit bebenden Fingern erbrach sie das Siegel — sorgfältig war es aufgedrückt — die Hand hatte nicht gezittert! Peinlich sauber reihten sich die Schriftzeichen aneinander, korrekt wie alles, was Hans schrieb.

Wilhelmshaven, den 30. Mai 1916.

Liebe Erika!

Wenn Du diesen Brief erhältst, bin ich droben bei der großen Armee. Ich danke Dir von Herzen für alles, was Du mir gewesen bist.

Irrungen haben meine letzten Erdentage getrübt. Ich nehme meinen Teil der Schuld auf mich. Zu wenig habe ich mich immer bemüht, Dich zu verstehen, nach Deinem Willen zu leben und Deinem Drange nach sonniger Lebensfreude zu genügen. Verzeihe mir meinen Fehler. Gott allein weiß, wie ich Dich geliebt habe.

Der Zweikampf ist unvermeidlich; auch Raven eck ist dieser Ansicht. Es komme, wie es wolle: ich gebe Dich frei! Heirate den Kameraden, den Du liebst, und werde glücklich mit ihm. Eure Schuld habe ich Euch vergeben.

Nun empfange den letzten innigen Abschiedsgruß von Deinem getreuen Hans.

Nachschrift: Nordsee, den 31. Mai 1916, früh 5 Uhr.

Die Vorsehung hat es anders bestimmt: der Zweikampf muß vorläufig aufgegeben werden. Die Hochseeflotte geht in See. Vielleicht entscheidet der Herrgott schon heute zwischen mir und Adenried! Ich gebe Dich frei.

Als Irmgard wieder in das Zimmer trat, hatte sich Erika schluchzend über den Tisch gebeugt und reichte der Freundin den Brief. Diese las ihn und sah hinaus in die zitternde Hitze des Morgens: Hatte die furchtbare Faust des Weltgeschehens wirklich nur blind zugeschlagen . . .?

Je länger sie nachsann, um so mehr drängte sich ihr die Frage auf: War es am Ende nicht gut für die beiden, daß es so gekommen, für Hans Barnow und für Erika . . .?

„Ohne deine Schuld starb Hans nun in der Schlacht, die er immer ersehnte“, tröstete Irmgard, „weise hat die Vorsehung gewaltet. — Sei nun gefaßt und leg dich nieder. Ich bleibe bei dir, sehe schon nach dem Haushalt.“

Erika folgte dankbar dem Rat, nahm den Abschiedsbrief zur Hand, während jene auf leisen Sohlen das Zimmer verließ, und immer wieder hefteten sich ihre Augen auf die Worte:

„Ich gebe Dich frei!“

*

„Nu, Mudder, nu brukste de Finster nee miehr to verhängen, wü hebbt nu lang nog üm unsʼn Harm und Jonni truert. Hüt is endlich mol sonʼn richtigen scheunen Festdog“, sagte der alte Jakob Saß zu Großmutter Fieken.

Er las immer wieder den Bericht des Admiralstabes über die Seeschlacht. Mächtige Rauchwolken stieß er in die Luft, als er zum Vergleich der Verluste beider Parteien kam, ihm entging nichts, er zählte genau nach.

Bei den Engländern waren zwei Schlachtkreuzer außer Gefecht gesetzt, drei Schlachtkreuzer gesunken, ebenso drei Panzerkreuzer und acht Zerstörer, zusammen 169 000 Tonnen; die Zahl der Toten überstieg 6000 Mann. Admiral Scheer hingegen hatte zu beklagen den Verlust von einem älteren Linienschiffe, einem Schlachtkreuzer, vier Kleinen Kreuzern und vier Torpedobooten, zusammen etwa 66 000 Tonnen, sowie 2400 tote Helden.

Sorgsam knickte der alte Fischer das Blatt zusammen, ging in die gute Stube und legte es in die Bilderbibel, in der alle Familienurkunden gesammelt waren, auch die Todesanzeigen von Harm und Jonni.

Dann trat er mit Anna vor das Haus in den Sonnenschein.

„Veel hest du verlorʼn, min leewe Diern, din Vadder, din Jonni und ook mannichmol din gooden Mot. Ober vandog wöllt wü mol fiern!“ sagte der Alte und wies nach dem Ewer hinüber, auf dessen hohen gelben Maste die schwarz-weiß-rote Flagge wieder flatterte. „süh doar, Anna, de Flagg weiht wedder! Un dat vertrek ick di: nu no düsse groote Slacht holt wü se nee wedder dol.“

Da rasselte ein Wagen drüben über die Klinkerstraße. Die beiden sahen sich um. Richtig! Da kamen sie alle drei, die Urlauber! Odge kutschierte die stolze Fracht, Kord Roewer, zum Obermaat befördert, Hein, den Obermatrosen, und Julus Gröhn.

Nach herzlicher Begrüßung saßen sie bald alle an der Festtafel im Grasgarten. Zwei große Sträuße von Feldblumen standen auf dem weißblau gewürfelten Linnen.

Kord Roewer hatte sich schon immer umgesehen und nach Anna gesucht . . . Wo sie nur war?

Die schaffte in der Küche an der Zurichtung des Mahles. Doch ab und zu konnte sie es sich nicht versagen, in den Grasgarten hinauszuschauen nach Kord. Wie stattlich und braungebrannt der aussah!

Jetzt kam sie heraus mit der dampfenden Schüssel. Kord stand auf und ging auf sie zu. Sie errötete. Seine Hand blieb lange in der ihrigen.

„Markste Müs, Julus?“, flüsterte Odge seinem Sohn zu.

„Nee, ober Perd, Vadder!“, lachte dieser rück und fing den schalkhaften Blick seines Vaters

„Is richtig, Anna, dat du nee miehr geihst!“, meinte Kord. —

„Scheun hebbt jü dat mokt, Jungs, bis rak! Prost! Doar drinkt wü eenen up!“, rief vater Jakob. Alle taten fröhlich Bescheid.

„Dunnerslag! De Punsch het dat in sik!“

Mit Stolz sah Großvater Jakob die Kord medaille und das Eiserne Kreuz auf Kords Brust. Immer wieder mußten die Mariners von großen Seeschlacht erzählen. Hein holte Harmonika und spielte auf, gar manches Volkslied in der Runde . . .

„Ich hatt' einen Kameraden“, klang Harmonika. Ueber den grünen Deich tönte voll das Lied zur Elbe und grüßte die See, liche Meer, das Grab so vieler deutscher Helden.

„Doarup könnt jü jo verloten“, fuhr maat fort, „de Seeslacht vör dem Schogerrat düchtige Füerproof vor unsʼ Flott. Ober nu ierst richtig losgohn!“

„Kord“, fragte Odge, „wat hest du in Büst bannig scharp up den Ingelschmann.“

„Na, dann will ick dat man seggen. Ja de U-Beuters no Fländern meldʼt.“

„Hurroh! Büstʼn fixen Jung!“

Alle stimmten bei. Nur Anna war bleich und schritt dem Hause zu.

Kord ging ihr nach. Da fand er sie in sitzend, weinend, die Schürze vor den Augen trat er zu ihr.

„Wat mokst hier, Anna, weinst üm Jonni ick weet ook nee . . . ick komm all wedder buten.“

„Loot mi, Kord, ick hebb so Angst, so groote

Da merkte Kord Roewer, um wen Anna Ein warmes Gefühl der Hoffnung erfüllte ihn dann mit dem kleinen Gorch auf dem Deiche über die Elbe schaute, in der sich das Abendgelte, drückte er den blonden Knaben fest an heller, sonniger Strand tauchte vor seiner Seele Doch die Brandung des Krieges tobte noch das Eiland des Glücks . . .

*

Unter der sorglichen Pflege der Freundin Erika das Schwerste überwunden zu haben.

So brach der dritte Tag an. Am Morgen auf der Veranda bei hellem Sonnenschein im und hörte dem Geplauder Irmgards zu. Es wohl

Langsam kehrte Hoffen in ihr Herz ein, die tende Wunde begann sich zu schließen . . . Gehörte ihr. Das Schicksal hatte sich für sie Hans sie freigegeben.

Doch während der Schimmer des Glückes über ihre Züge glitt, spannen sich andere Gedanken an. Immer wieder kamen sie wie Gespenster. Hoffen und Grauen stritten in ihr Seele. War es wirklich ein gütiges Geschick, Knoten löste, . . . wirklich ein erlösendes Wort Würde das Bild von Hans nicht doch als Schatten zwischen ihnen stehen? Es sprach in eine andere Stimme: das Gewissen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Radio-Illustrierte

jeden Samstag zu dem billigen Preis von nur

Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen.

Unser Windenschleppgerät ist fertig.

Wer in den letzten Tagen den Wagen des Wahlbacher Fliegerstützpunktes gesehen hat, wird festgestellt haben, daß daran allerhand Veränderungen und Umbauten vorgenommen worden sind. So ist nun aus einem gewöhnlichen Personenwagen eine Flugzeugwinde geworden. Die meisten Unbeteiligten werden sich unter dem Namen Flugzeugwinde nicht viel vorstellen können, darum sei hier in aller Kürze das Wichtigste darüber gesagt.

Eine der unangenehmsten Angelegenheiten beim Segelfliegen ist das Heraufschleppen der Maschine auf den Hang, die bei steilen Hängen oft ¾ Stunden dauert und für die jungen Segelflieger, die oft auf eine schwere körperliche Arbeit während der Woche zurückblicken, eine starke Beanspruchung bedeutet. Auch können naturgemäß nur wenige Flüge an einem Flugtag gemacht werden, was die Ausbildung sehr in die Länge zieht. Außerdem sind die Hänge in der näheren Umgebung verhältnismäßig kurz, sodaß für die fortgeschrittenen Flieger meist das Hirzenhainer Gelände benutzt werden muß, um die B-Prüfung zu fliegen. Diesem Uebelstand hilft nun die Winde ab. Das Flugzeug wird dabei an ein 1500 m langes Seil gehängt, welches sehr rasch auf eine Trommel, die durch den Motor des Windenautos angetrieben, aufgespult wird. Durch das Anziehen des Seils hebt sich das Flugzeug, genau so wie wenn man einen Drachen steigen läßt, vom Boden ab und steigt so lange der Motor läuft. Durch eine sinnreiche Einrichtung wirft der Führer das Seil von dem Flugzeug ab, wenn er die gewünschte Höhe erreicht hat und segelt nun frei in den Lüften. Ein weiterer Vorteil der Winde ist noch, daß man bei jeder Windrichtung fliegen kann und keinen Hang braucht.

Nachdem nun unsere Winde zur Abnahme bereit steht, sei all denjenigen gedankt, die es uns in großzügiger Weise ermöglicht haben, das verhältnismäßig teure Gerät anzuschaffen. Vor allem gilt unser Dank den Freien Grunder Eisenwerken für die Ueberlassung des Wagens und die Ausführung aller Schlosserarbeiten. Besonders danken wir Herrn Oberingenieur Berthold, Herrn Ingenieur Knorth und Herrn Meister Ginsberg. Letzterer hat sich viele freie Stunden in den Dienst der guten Sache gestellt und war immer bereit, helfend einzuspringen. Weiter danken wir den Firmen des Untergrundes, besonders den Herren Baumgarten, Capito und Thomas.

Wenn nun unsere jungen Flieger in den nächsten Wochen zeigen werden, was man mit der Winde zu leisten vermag, so haben wir das frohe Gefühl, daß hier die Volksgemeinschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitgliedern ein Werk geschaffen hat, welches bestimmt ist, unseren Fliegernachwuchs auszubilden und dadurch dem Volksganzen zu dienen.

Arbeitstagung der NSV in Hilchenbach.

Die Amtsleiter der NSV der Kreise Siegen-Stadt und -Land waren zu einer am 7. u. 8. Sept. in der Jugendherberge Hilchenbach stattfindenden Arbeitstagung einberufen worden. Die Tagung hatte in erster Linie den Zweck, sich untereinander nach erfolgter Zusammenlegung der Kreise Siegen-Stadt und -Land mal kennen zu lernen und für die Zukunft eine möglichst einheitliche Arbeitsweise festzulegen. Die Arbeit galt sodann insbesondere der Vorbereitung für das bevorstehende 3. Winterhilfswerk.

Nachdem Kreisamtsleiter Pg. Burk die Tagung eröffnet hatte, sprach Gauamtsleiter Pg. Hütwohl in längeren Ausführungen über die im Nationalsozialismus verankerten Grundsätze, die noch allzuwenig in die Herzen der einzelnen Volksgenossen aufgenommen worden seien, mit denen aber besonders die Amtswalter der Bewegung vertraut sein müßten, wenn sie im Sinne des Nationalsozialismus wirken wollten. Die Ausführungen des Gauamtsleiters waren so tiefgründig, daß sie allen anwesenden Amtswaltern ein inneres Erlebnis wurden, daß sich zum Nutzen der Arbeit auswirken wird. Es war für die Kreisamtsleitung und alle Anwesenden eine besondere Freude, Gauamtsleiter Pg. Hütwohl auf der Tagung begrüßen zu dürfen.

Anschließend wurden die Teilnehmer in Arbeitsgemeinschaften aufgeteilt, in der die 1. Organisation, Spendenverteilung und Statistik zu behandeln hatte, die 2. Spendenwerbung, Erfassung und Durchführung der Sammlungen, 3. Mitgliederwerbung, im besonderen die beginnende Firmenwerbung.

Nach Schluß des Tages und nach einem kameradschaftlichen Beisammensein übernachteten die Teilnehmer in der Jugendherberge. Der dann folgende Tagesplan war: 6 Uhr Wecken, 6.10 Uhr Frühsport. Anschließend Frühstück und Wiedereinsatz der Arbeitsgemeinschaften. Zum Schluß fand eine gemeinsame Aussprache statt, in der je ein Beteiligter der Arbeitsgemeinschaften über das Ergebnis ihrer Aussprache berichtete. Nach Mittag erfolgte ein gemeinsamer Spaziergang über die Höhen der Umgebung Hilchenbachs nach Dahlbruch, von woaus jeder die Heimreise antrat.

Die Veranstaltung hat einen zweifachen Zweck erfüllt, nämlich den Austausch der Erfahrungen aus der bisherigen Arbeit und die Festlegung eines darauf aufgebauten Arbeitsplanes für die Zukunft, nicht zuletzt aber auch die Pflege echter Kameradschaft, wie sie unter Nationalsozialisten sein soll. Alle traten trotz des Opfers ihrer Freizeit unter Voransetzung ihres Pflichtbewußtseins gegenüber der Volksgemeinschaft innerlich gestärkt und befriedigt die Heimreise an, nachdem sie erneut ihre volle Mitarbeit auch in diesem Winter beteuert hatten. Möge auch allen Spendern für das Winterhilfswerk und der NSV die ehrenamtliche unermüdliche Mitarbeit der Amtswalter das Pflichtbewußtsein abringen, anstelle der ehrenamtlichen Arbeit, die selbstverständlich nicht von Spenden entbindet, in erhöhtem Maße ihren Opferwillen zum Segen der Volksgemeinschaft einzusetzen.

Lohnpfändung.

Seit dem 1. Januar 1935 gelten hinsichtlich der Lohnpfändung neue Bestimmungen. Einerseits ist die Lohnpfändungsgrenze herabgesetzt worden, andererseits ist eine gewisse Erleichterung des Lohnpfändungsschutzes eingetreten. Da vielfach noch Unkenntnis über die jetzige Rechtslage besteht, dürfte für manchen ein Aufsatz: „Lohnpfändung“, den die neue Nummer 36 der landwirtschaftlichen Wochenzeitschrift „Feld und Wald“, Verlag W. Girardet, Essen, bringt, sehr lehrreich und aufklärend sein.

Für wen?

ist bis zum 30. 9. 35 der Besitz des vom Arbeitsamt ausgestellten Arbeitsbuches gesetzlich vorgeschrieben?

Für alle Arbeiter und Angestellte — beschäftigte Lehrlinge und Volontäre, die aufgeführten Betriebsgruppen:

1. Industrie der Steine und Erden.
2. Eisen- und Stahlgewinnung.
3. Metallhütten- und Metallhalbzeugwerke.
4. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren.
5. Maschinen, Apparate- u. Fahrzeugbau (auch
6. Elektrotechnische Industrie.
7. Optische und feinmechanische Industrie.
8. Chemische Industrie.
9. Papierindustrie.
10. Leder- und Linoleumindustrie.
11. Kautschuk- und Asbestindustrie.
12. Baugewerbe und Baunebengewerbe.
13. Großhandel.
14. Einzelhandel.
15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels.
16. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungsgewerbe.

Wer nach dem 30. 9. 35. noch Arbeiter und Angestellter nicht im Besitz des Arbeitsbuches sind, beschäftigt, als Arbeiter und Angestellter beschäftigen läßt, ohne das Arbeitsbuches zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 150 mit Haft bestraft.

Trotz wiederholter Hinweise und Aufklärungen Presse hat ein Teil der betroffenen Arbeiter und vorgeschriebenen Antrag auf Ausstellung eines Arbeitsamt noch nicht eingereicht. Es wird, um keiten zu vermeiden, dringend empfohlen, sich der Ausstellung eines Arbeitsbuches mit dem zuständigen Arbeitsamt in Verbindung zu setzen; Erledigung des Antrages kann sonst nicht gewährleistet In Zweifelsfragen erteilt das Arbeitsamt bereitwillig

Marktbericht.

Preise vom Kölner Schlachtviehmarkt: Ochsen ausgemästet a) 43, b) 41—43. Bullen a) 43, b) 42—43. a) 43, b) 41—43. Rinder a) 43, b) 42—43, c) 38—40. Saugkälber a) 74—76, b) 68—72, c) 58—66. hammel 45—46. Fette Speckschweine a) 54, b) 54, c) 52.

Auftrieb: 115 Ochsen, 192 Bullen, 444 Kühe, 393 Kälber, 54 Schafe, 1019 Schweine.

Illustrierte Zeitungen zu haben in der

Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Kr. Siegen. DA. 11/35 2208. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste